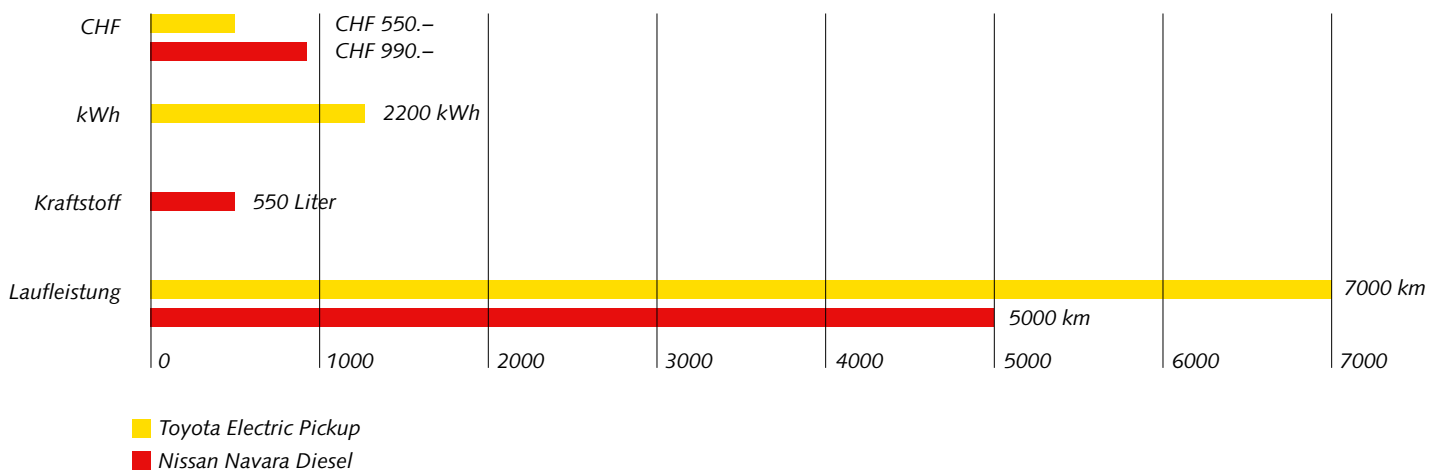


Grüne Arbeitskraft in den Gemeindewerken

Die Gemeindewerke setzen seit rund einem Jahr einen vollelektrischen Pickup ein. Dieser wurde vor allem mit der Überlegung einer nachhaltigen Entwicklung des Fuhrparks angeschafft.

Aus heutiger Sicht war dies ein richtiger Entscheid. Nicht zuletzt aus Gründen der CO₂-Neutralität, des kostengünstigeren Unterhalts sowie der erheblichen Differenz bei den Betriebsmittelkosten hat sich die Wahl für ein Elektrofahrzeug ausbezahlt.

Das Fahrzeug erfüllt seinen Zweck für die Gemeindewerke vollkommen, ist kostengünstig im Betrieb, energieeffizient bei den oft kurzen Einsatzintervallen und äusserst unterhaltsarm. Die Auswertung der letzten 12 Monate zeigt:



Besichtigung Teepavillon im Luppmenpark

Der Gemeinderat lädt die Bevölkerung zur Besichtigung des Teepavillons im Luppmenpark ein! Schauen Sie sich das sanierte, renovierte Denkmalschutzobjekt bzw. das «Stück Hittnauer Geschichte» bei einem Getränk an.

Wann: Samstag, 2. November 2024
Uhrzeit: 9.00–11.00 Uhr
Ort: Teepavillon, Luppmenpark, Hittnau



Die Spörris – drei Generationen Textilfabrikanten in der Luppenmen (Teil 1)

Die Textilfabrikantenfamilie Spörri lebte über 100 Jahre in der Luppenmen. Der Luppenmenhof, die Villa der Familie, steht noch immer mitten im Park mit den grossen, alten Bäumen und dem kleinen, künstlichen Weiher. 1920, als Rudolf Emil Spörri (genannt Emil Spörri) auf Geheiss und Wunsch seines Vaters die Geschäfte der Textilfabrik in der Luppenmen übernahm, entstand der Park als eine Bedingung Emil Spörris, für die Rückkehr aus England in das Elternhaus.

Stammhaus der Fischenthaler Spörri war der Gasthof «Blume». Urgrossvater Kaspar Spörri, Gastwirt, Metzger, Landwirt, Fergger und kurzzeitig auch Fabrikbesitzer, war ein geschickter, arbeitsamer Mann und brachte es zu beachtlichem Einkommen und Ansehen. Drei seiner Söhne fanden den Einstieg in die Textilfabrikation als Unternehmer und Besitzer. Einer davon, Emil Spörris Grossvater Eduard, übernahm 1860 die Fabrik in der Luppenmen im Alleinbesitz. 1874/75 liess er den «Luppenmenhof» an der Oberdorfstrasse bauen, starb bereits ein Jahr später mit 51 Jahren an einer Erkältung, kurz nach einem Rettungseinsatz beim Jahrhunderthochwasser im Tösstal Juni 1876.

Nun musste die nächste Generation übernehmen. Emil Spörri sen., 21-jährig, führte vorerst gemeinsam mit seinen zwei Brüdern, später alleine, die Geschicke der mechanischen Weberei in der Luppenmen. Er scheint ein beliebter und engagierter Mensch gewesen zu sein. In einem Nachruf lobte man ihn als Mann mit «edler Gesinnung und schlichtem, liebenswürdigem Wesen, bei Gross und Klein beliebt und geachtet», was man von seinem Sohn und Nachfolger Emil nicht behaupten kann; der Zürcher Oberländer Lehrer und Volksdichter Otto Schaufelberger bezeichnete ihn als «echli e herrscheligi Natur». Der ehemalige geschäftsführende Prokurist der Emil Spöerri AG,



Eduard Spörri, die erste Generation in der Luppenmen

späterer Besitzer der Fabrikliedenschaft und Gemeindepräsident von Hittnau, Hans Stutz, beschreibt ihn in einer Rede als einen gefürchteten und knallharten Geschäftsmann.

Emil Spörri jun. war das 2. Kind von Emil Spörri-Stahel und seiner Frau Marie Spörri-Stahel (Textilfabrikantenfamilie Stahel, Rämismühle), geboren am 13. August 1886. Zusammen mit der älteren Schwester Marie (1883-1977) und dem jüngeren Bruder Eduard Heinrich (1891-1951) bildeten sie die dritte und letzte Generation der Textilfabrikantenfamilie Spörri in Hittnau – keines der drei Geschwister hatte Nachkommen hinterlassen.

1919 starb die Mutter Marie Spörri-Stahel im 61. Lebensjahr. Sohn Emil, wie bereits erwähnt, führte ab 1920 die Firma mit straffer Hand. Im selben Jahr vermählte er sich mit Alice Moos, der Tochter des Textilfabrikanten Moos aus Weisslingen – noch heute zielt der Marmorofen mit Jahreszahl und Initialen «19 ES:AM 20» die ehemalige Stube in der Villa.

Vater Emil (1855-1927) und Schwester Marie zogen nach Oberwil bei Zug. So trug nun Emil jun. die Verantwortung für Familienbesitz und -unternehmen in der Luppenmen. ■ Regula Meili

Die Spörris – Teil 2, im nächsten Hittnau INTERN.



Emil Spörri jun. (rechts) um 1930 mit Kollegen des Reitvereins Wetzikon im Luppenmenpark. Hinten links erkennt man die Villa.